



Abend-

Zeitung.

249.

Montag, am 18. October 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Ed. Hell.]

Der Harfner und sein Kind.

(Fortsetzung.)

17.

Nicht so schnell war das Gemüth Franzeska's beruhigt, sie war verstummt, nur mit finsternen, zurückstößenden Blicken beantwortete sie die Fragen ihrer Tochter, die sie auch bald nicht mehr damit belästigte. Sie schien ganz in düsteres Nachdenken versunken zu seyn; aber nicht lange blieb sie in dieser Abspannung, ein heftiges Fieber durchschüttelte sie, sie mußte sich zu Bett legen und eine Nacht voll Fieberphantasieen folgte dem düster durchlebten Abend.

Als Marie am Morgen erfuhr, Franzeska sey gefährlich krank, trieb sie das Mitleid zu ihrem Lager. Da, wo Laurette fast wider Willen Pflege übte, war sie bereitwillig zu jedem Dienste, wachte die kommende Nacht am Krankenbette und betete hier zu Gott, die Sünderin in ihren Sünden nicht sterben, ihr Zeit zur Buße zu lassen. Mehr als je schloß sie sich an Laura an, schien das Geschehene vergessen zu haben, übersah die wenige Theilnahme, die jene für die Leidende fühlte und gedachte uur, daß, wenn Gott die Kranke heim rufe, die Unglückliche eine Waise sey und allein auf dieser Erde stehe. Anfangs machte dieß großmüthige Benehmen Mariens Eindruck auf Laurettens Herz, sie ward inniger, offener gegen die Harfnerin und zuweilen, wenn ein kurzer Schlummer die Mutter stärkte und sie unbelauscht am Kran-

kenbette saßen, schien sie Vertrauen zu Marien fassen zu wollen und manches Wort, mancher Seufzer sagte dieser, daß Laurette sich nicht glücklich fühle. Aber die Ankunft des Markgrafen störte nur zu bald diesen Frieden. Die Achtung, welche er Marien bewies, die Theilnahme für sie, welche sein Auge aussprach, das Lob, das er ihr spendete, sah er sie als sorgsame Krankenwärterin an dem Bette eines Weibes, von der sie die Ueberzeugung haben mußte, es sey ihre Feindin, erweckten Laurettens Eifersucht von Neuem, der alte Haß erwachte und trotz dem, daß sie wider ihren Willen sich sagen mußte, Marie sey ein Engel, war doch ihre Leidenschaft stark genug, sie eben deshalb doppelt zu hassen und ihr unversöhnliche Rache zu schwören.

Während den Tagen, wo der Markgraf nur auf kurze Stunden in Weiersdorf gewesen war, hatte Franzeska in steten Fieberphantasieen gelegen. Ihre Tochter und Marie waren die Gegenstände, mit denen sie sich am meisten beschäftigte, zuweilen mochte auch der Harfner, den sie jedoch immer jugendlich und in männlicher Schönheit ausmalte, vor ihren irren Sinnen vorüber ziehen. Am vierten Tage erwachte sie nach dem ersten erquickenden Schlafe am Abend, als eben Marie ihr Bette verlassen hatte und Laurette allein bei ihr saß. Nach einigen unzusammenhängenden Fragen, die deutlich zeigten, daß sie sich ihres fieberhaften Zustandes nicht bewußt war, fragte sie, ob die Harfnerin nicht hier gewesen sey, und als Laura es bejahte, sagte sie, wild um sich blickend: